

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 44

**Illustration:** Glossen der Welpresse  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus Welt und Presse

### Umgang mit Verrückten

Einer meiner früheren Schüler betrat den Bahnhof der Grand-Central-Eisenbahn in New York, als ein ihm völlig Unbekannter mit drohender Miene auf ihn zukam und sagte: «Wenn Sie nicht aufhören, meinen Körper mit Elektrizität zu laden, werde ich Sie umbringen lassen.»

Offenbar war dieser Fremde ein frei herumlaufender Narr, aber der ehemalige Psychologiestudent hatte genug Geistesgegenwart, um auf den Gedanken des Irren einzugehen, und er versprach ihm, das Ausenden der Elektrizität einzustellen.

«Es tut mir leid, dass ich es überhaupt angefangen habe», sagte er zu dem Fremden, aber damit Sie überzeugt sind, dass ich damit aufhöre, können Sie mich von dem Schutzmann da drüben festnehmen lassen.»

Der Irre hielt dies für einen glänzenden Einfall und ging mit dem früheren Studenten zu dem Schutzmann, der sofort die Lage der Dinge begriff und beide nach der Revierwache brachte, von der aus der Student sich an seine Arbeit begab, während der Fremde nach der Irrenabteilung des Bellevue-Krankenhauses geschafft wurde.

Pflegerinnen und Irrenärzte, die einen Geisteskranken zu heilen versuchen, dürfen nie auf die Gedanken des Irren eingehen; der gewöhnliche Sterbliche jedoch tut klug, wenn er auf der Strasse oder daheim einen Zusammenstoß mit einem Geisteskranken hat, auf seine Gedanken einzugehen, solange keine Gefahr in dem Gedanken selber liegt. Sogar in manchen Fällen, in denen Gefahr vorhanden zu sein scheint, kann man leicht mit dem Kranken fertig werden, indem man die verrückten Ideen umbiegt, sobald man erst entdeckt hat, was gerade der Einfall des Augenblicks ist.

Es gibt indessen eine Form von Geistesstörung, bei der die beste Art des Umgangs mit dem von ihr Betroffenen die ist, dass man ihm auffordert, das genaue Gegenteil von dem zu tun, was er wirklich tun soll. Man könnte sagen, dass äusserste Widerpenstigkeit das hervorstechende Merkmal dieser an katatonischer Dementia praecox (Jugendirresein) Leidenden ist. Wenn sie sich weigern zu essen, sage man ihnen, sie täten besser, das Essen bis morgen aufzusparen, und dann werden sie gewöhnlich sofort anfangen zu essen. Wenn sie ihre Ausgehkleidung sehr langsam anlegen — was sie gewöhnlich tun —, so sage man ihnen, sie sollten sich nicht beeilen, und sie werden dann mit nie dagewesener Geschwindigkeit in ihre Ueberschuhe fahren.

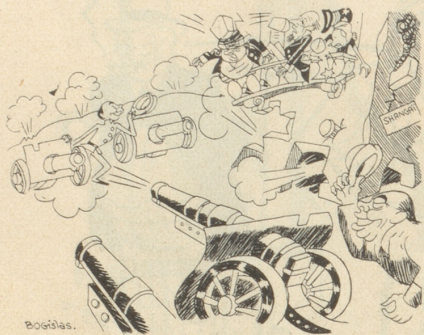
Und die drei Geheimnisse des Umgangs mit Verrückten sind: Sei freundlich, habe Vertrauen und rede über Dinge, für die sie sich interessieren.

In 99 von 100 Fällen ist es äusserst unklug, einen Menschen, der merklich geistesgestört ist, im Hause zu behalten. Solche Menschen bedürfen sachkundiger Pflege und Aufsicht durch geschulte Personen, um ihre Gesundheit wiederzuerlangen. Die aus dem

geistigen Gleichgewicht Geratenen sollten entweder in einer besonders dafür eingerichteten Heilanstalt sein, oder es sollten geschulte Pflegerinnen für ihre vollständige Betreuung bei Tag und Nacht im Hause gehalten werden. Dies ist zum Besten nicht nur der geisteskranken Person, sondern auch der Familie und der Nachbarn.

Prof. A. D. Saird, Colgate-University, in «New Current Digest», übersetzt in der «Auslese».

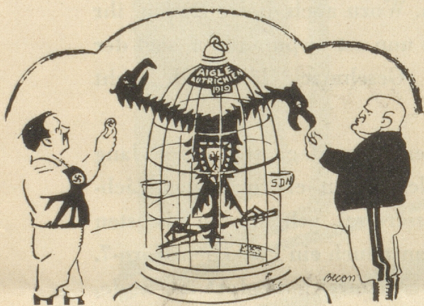
K. Bänziger



### Japanische Höflichkeit

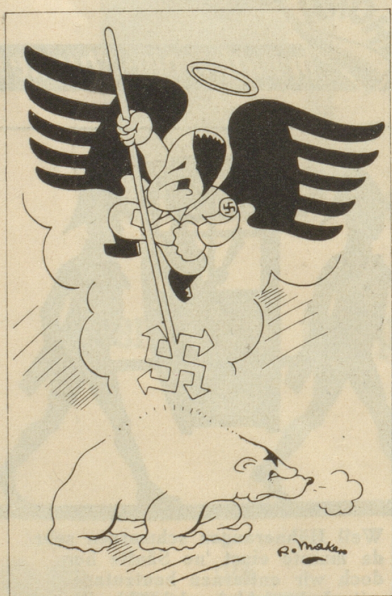
«... Hoffentlich stört Sie der Rauch nicht, meine Herrschaften!»

Le Rire, Paris



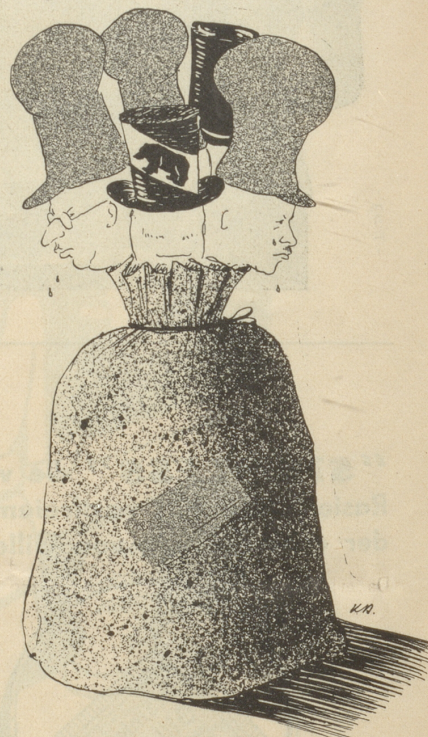
### Befriedigende Lösung des Problems «Oesterreich».

La République



### Sankt Michael II.

Le Rire, Paris



### Inegheit!

Die sozialistische Tagwacht und das Bären-  
geschenk an Berlin:

«... der oder die Gemeinderäte, die das zu-  
stande gebracht haben, sollen mit dem Bären  
nach Berlin reisen und gleich dort bleiben!»

### Neiaberau Tagwacht!

Entweder bist Du farbenblind  
Oder Du bist eine Rabenmutter,  
Sonst schicktest Du nid Dini rote Chind  
In die Fremde als Bärengrabenfutter!



Im  
**PFAUEN**  
isst  
trinkt  
wohnt  
man gut!

Modern renoviert, soigniert!

**ZÜRICH . Schauspielhaus**  
Tel. 22191 Otto Ruf, chef de cuisine.